



Heiliger Bimbam

Sinnvoller leben mit
Roland Diethelm,
Pfarrer in Zürich

Bereuen Sie

Kann mir die Zeit vor Ostern einen Sinn vermitteln? Karin Jauch, Belp

In den 40 Tagen vor Ostern feiert die christliche Kirche die Zeit der Umkehr, der Reue. Lernen Sie, zu bereuen. Geben Sie sich Raum zur Reue. Bereuen heisst, eigene Fehler eingestehen. «Ja, ich habe einen Fehler gemacht» ist der erste Schritt. «Entschuldige dich», ist der zweite. Die Floskel «Ich entschuldige mich» mag bei Kleinigkeiten das Zusammenleben erleichtern. Doch dort, wo gröbere Fehler gemacht worden sind, braucht es mehr. Um Entschuldigung lässt sich nur bitten. Der andere muss einwilligen. Nulltoleranz gegen Fehlverhalten wird gern als coole Lösung zelebriert. In der Politik, in den Büros, im Privatleben. Im Zweifelsfall Nulltoleranz: Fehler ist Fehler. Der Fehlbare muss weg. Hinter Gitter, ins Exil oder ins zurückgezogene Privatleben. Menschen werden auf ihre Fehler festgenagelt. Grossartige Helden von heute sind die Buhmänner von morgen. Bei jedem findet sich etwas. Bekanntlich ist niemand fehlerlos. Aber wehe, er wird erwischt. Aufgedeckte Fehlritte sehen, annehmen und entschuldigen bedingt mehr als ein kaltes «Game over». In dieser Welt sind Fehlbare am Werk. Wo Fehler bereut und entschuldigt werden dürfen, erwacht neues Leben. Wenn Sie dies zulassen, schreiten Sie in der Fastenzeit kräftig auf Ostern zu.

info@rolanddiethelm.ch

Grosi und zwei kleine Mädchen vermisst

HAUSBRAND → Eltern und Sohn (10) verletzt, kaum Hoffnung für Töchter (4 und 9) und Grosi.

Roman Neumann und Sidonia Küpfer

Familientragödie in der kleinen Gemeinde Steinerberg im Kanton Schwyz. Im Wohnhaus einer Bauernfamilie bricht gegen drei Uhr früh ein Feuer aus. Das Holzhaus brennt völlig nieder.

Bei Tagesanbruch tritt das Ausmass der Tragödie zum Vorschein: Mutter (40), Vater (49) und der kleine Sohn (10) sind verletzt. Sie zogen sich Rauchvergiftungen zu und wohl auch Verbrennungen.

Doch es ist zu befürchten, dass das Feuer sogar Todesopfer forderte: Von den zwei kleinen Töchtern im Alter von 4 und 9 Jahren sowie von der 82-jährigen Grossmutter fehlt jede Spur. Laut Florian Gross-

mann, Sprecher der Schwyzer Kantonspolizei, gibt es kaum mehr Hoffnung, die drei lebend zu finden: «Wir müssen vom Schlimmsten ausgehen», sagt er an der Medienkonferenz am Mittag.

Zuerst hoffen die Retter noch, dass die Kinder im Schock in den Wald gelaufen sind. Deshalb sucht die Feuerwehr die Umgebung, den Stall, der unversehrt blieb, und den nahen Wald ab – ohne Erfolg.

In der Brandruine konnten sie hingegen noch nicht suchen, denn das abgebrannte Haus ist einsturzgefährdet. Mit einem Kran tragen die Helfer die unsi-

cheren Balken ab, damit die Retter den Brandplatz absuchen können. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die Vermissten nur noch tot geborgen werden können.

Der 49-jährige Vater, bis vor zwei Jahren selbst in der Feuerwehr, versucht barfuss, das Feuer zu

löschen. Er schliesst einen Schlauch am nahen Löschposten an. **Mutter und Sohn können sich selbst zu den Nachbarn retten.**

Die Feuerwehrleute von Steinerberg und Steinen stehen mit 100 Mann im Einsatz. 15 Minuten nach dem Alarm sind sie vor Ort. Doch da steht das Haus schon in Vollbrand. ●



Vater kämpft barfuss gegen die Flammen.



In Vollbrand
Das ältere Holzhaus brennt vollständig aus.

Der Winter kommt mit Lawinen zurück

RÜCKSCHLAG → In den Alpen liegt viel Neuschnee. Der Oberalppass ist zu.

Es schneit wieder in den Bergen. Im Alpenraum herrscht erhebliche Lawinengefahr.

Die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) musste heute am Autoverlad Furka sowie am Autoverlad am Oberalppass bis auf Weite-

res einstellen. **«Auf dem Oberalppass liegen rund 60 Zentimeter Neuschnee»,** sagt Andreas Zenhäuser von der MGB. Der Schienenverkehr musste daher wegen Lawinengefahr eingestellt werden. Er wird frühestens morgen

wieder freigegeben werden können. Nicht nur das Gotthard-Gebiet, sondern der ganze Schweizer Alpenraum versinkt im Schnee.

Es liegen bis zu 70 Zentimeter Neuschnee. «Ausser in den Waadtländer und Freiburger Alpen herrscht in den Bergen erhebliche Lawinengefahr», sagt Benjamin Zweifel vom Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF). Das heisst: Schon ein einzelner Alpinist kann eine Lawine auslösen. **«Die Lage ist heikel, man bleibt besser auf der Piste.»**

Ab morgen rechnen Meteorologen mit Wetterbesserung. Es wird sonnig und die Temperaturen steigen wieder. Auch der Wind weht nur noch schwach bis mässig. «Die Gefahrenlage in den Bergen dürfte bis in zwei Tagen wieder abnehmen», sagt Zweifel. **rrt**



Verschneites Wallis
In Morgins liegen 20 Zentimeter Neuschnee.